

## Cod. Bodmer 119

### Dorfrechts-, Vertrags- und Verordnungsabschriften aus dem Kanton Zürich (Neuamt)

Herkunft unbekannt                      Pergament und Papier                      I + 47 Bll.  
22,9 × 19,9                                      Kanton Zürich, um 1548, mit Nachträgen bis  
Beginn 17. Jh.

Alte Tintenfoliierung 1–39, dann moderne Bl.zählung (Bleistift) 40–47. Leer sind das Vorsatzbl., 20<sup>v</sup>–21<sup>v</sup>, 23<sup>v</sup>, 24<sup>v</sup>, 27<sup>v/v</sup>, 39<sup>v</sup>, 42<sup>v</sup>–47<sup>v</sup>. 10 Lagen, in der Majorität Binionen: 1 + 6 II<sup>24</sup> + II (–1)<sup>27</sup> + 2 III<sup>39</sup> + IV<sup>47</sup>. Das Vorsatzbl. ist an die erste Lage angeklebt. Lagenzählung A–G zu Beginn jeder Lage für die Binionen (Perg.). Bl. 1–27 Pergament, Bl. 28–47 2 Papiersorten: Die 2 Ternionen (Bl. 28–39) aus grobem Papier mit undeutlichem Wz. (Blume?), der Quaternio (40–47) ebenfalls aus grobem Papier, Wz. bekronter Doppeladler mit Monogramm *PB* u. in der Mitte Schild mit Balken, viell. das Wappen von Zug.<sup>1</sup>

Der Schriftraum schwankt zw. 17,2–18,5 × 11,5–15,5. Durchwegs einspaltig, eine durchschnittliche Z.zahl pro S. läßt sich schwer ermitteln, da die Texte mehrheitlich aus kleinen, voneinander abgesetzten Artikeln zusammengesetzt sind. Im Perg. teil Schriftraumen mit feiner Tinte gezogen, teilweise noch sichtbar, im Papierteil Bl. 28–39 Schriftraumen mit roter Tinte, Bl. 40–74 nur seitliche Begrenzung, blind gezogen. Typische Zürcher Kanzleischriften versch. Hände, die Titel in Auszeichnungsschrift: 1. 1<sup>r</sup>–17<sup>v</sup> (nicht vor 1538); 2. 18<sup>r</sup>; 3. 18<sup>v</sup> (nicht vor 1596); 4. 19<sup>r</sup>–20<sup>r</sup> (nicht vor 1577); 5. 20<sup>r</sup>; 6. 22<sup>r</sup>–23<sup>r</sup>; 7. 24<sup>r</sup> (nicht vor 1553); 8. 25<sup>r</sup>–26<sup>r</sup> (nicht vor 1553); 9. 26<sup>r/v</sup> (nicht vor 1565); 10. 28<sup>r</sup>–32<sup>v</sup> (nicht vor 1567); 11. 33<sup>r</sup>–38<sup>v</sup> (nicht vor 1576); 12. 40<sup>r</sup>–42<sup>r</sup> (nicht vor 1604); 13. 11<sup>v</sup> u. 39<sup>r</sup> (Zusatz des 17. Jhs.).

Moderne Pappdeckel mit dem alten, ursprünglichen Schweinsledereinband überklebt u. restauriert. Blinddruck mit oder ohne Handvergoldung: Rollen- u. Einzelstempel mit Pflanzenornamentik, Medaillons (Männerköpfe mit nicht mehr zu entziffernden Umschriften), nackte Gestalten mit versch. Attributen (Kind, Hund, Kreuz; Aufschriften nicht mehr lesbar). Streicheisenverzierung für Feldumgrenzung. In der Mitte des Vorderdeckels runde Stempelplatte mit dem Wappen von Zürich u. der Jahreszahl 1547. Darüber, in freiem Feld die Jahreszahl 1548 eingedruckt. Nur noch schwache Spuren der ursprünglichen Vergoldung. 4 einfache erhabene Bünde. Auf Vorder- u. Hinterdeckel die Spuren von 2 Schließen (Löcher im Einband). Die Spiegel der Innendeckel aus Perg. Im vorderen Spiegel der jüngere Bleistifteintrag *Zürich*, im hinteren Spiegel nebst Einträgen der Bodermiana versch. Federproben, zur Hauptsache oder ganz durch den Buchbinder Hans Roggen von Zürich (*1548 / Johannes Roggen Buchbinder zu Zürich / hat diessen; HAANSS . ROGEN . BUCHBINDER. / 1546 u. a.*).

Zustand: Der Einband vielfach bestoßen u. berieben, fleckig, jedoch sehr schön restauriert. Buchblock in ausgezeichnetem Zustand, das Perg. u. Papier an den Rändern

<sup>1</sup> Im zugerischen Baar (*PB* = Papiermühle Baar?) ist ab spätestens Ende des 16. Jhs., viell. schon 1560 eine Papiermühle nachzuweisen, vgl. BR., Kommentar zu 1445 (siehe auch Nr. 1446!); vgl. HANS B. KÄLIN, Wappen in Schweizer Wasserzeichen. Ein heraldischer Rundgang durch schweizerische Papiermühlen (Neujahrsgabe der Schweizer Papierhistoriker). [Basel] 1986, S. 11 u. Abb. 74.

abgegriffen u. speckig, das Papier auch sonst fleckig, Tintenfraß durch die Tinte der 12. Hand.

Herkunft: Inhalt u. Buchbinder weisen auf Zürich als Ursprungsort der Hs. Die Stücke betreffen alle direkt oder indirekt die Zürcher Obervogtei des Neuamts. Der Sitz von deren Kanzlei befand sich allerdings offenbar erst seit ca. 1600 – um diese Zeit wurde eine eigentliche Neuämter Kanzlei eingerichtet – in Zürich selbst. Vorher wurden die Schreibearbeiten der Obervögte von lokalen Schreibern besorgt (vgl. GEORG SIBLER, Zinsschreiberei, geschworene Schreiber und Landschreiber im Alten Zürich. In: Zürcher Taschenbuch 1988, S. 149–206, speziell S. 181–186; Ders., Verzeichnis der Landschreiber und Notare. Ungedrucktes Typoskript im Zürcher Staatsarchiv, 1984–1990, Bd. 1, Nr. 14). Gemäß freundlicher Auskunft von Urs Helfenstein, Staatsarchivar, Zürich, handelt es sich um typische Zürcher Kanzleischriften. Aufzeichnungen, wie sie unsere Hs. überliefert, stellen keine Seltenheit dar, vgl. z. B. die Hs. Z IV 346 der Zürcher Zentralbibliothek (GAGLIARDI/FORRER, Sp. 1743: „Acta betreffende das Neue Amt überhaupt, den Zwinghoff Nerach und die Gerichte Weyach“). Der Buchbinder Hans Rogen oder Rog konnte nicht nachgewiesen werden. Der Bd. ist aus 3 Teilen zusammengesetzt (1 Perg.- u. 2 Papierteile). Die kopierten Rechtsstücke erstrecken sich im wesentlichen über den Zeitraum von 1538–1604 (ein Vertrag von 1461 fällt zeitlich aus dem Rahmen). Ob bereits alle 3 Teile beim Binden 1548 zusammenkamen, ist nicht mit Sicherheit zu beurteilen, jedoch wahrscheinlich. Auf jeden Fall waren bereits leere Bll. im Perg.teil für Nachträge vorgesehen. Nur in Bl. 1–17 (1. Hand) wurden die Verschnörkelungen der Initialien beschnitten, die übrigen Texte sind also wohl in den bereits gebundenen Cod. eingetragen worden. Die alte Folierung erstreckt sich über die beiden ersten Teile.

Die gesamte Überlieferungsgeschichte liegt im dunkeln. Martin Bodmer erwarb das Ms. wahrsch. vor 1952.

Mundart: Kanzleideutsch alem. (zürcherischer) Prägung.

## 1<sup>r</sup>–42<sup>r</sup> **Dorfrechts-, Vertrags- und Verordnungsabschriften aus dem Kanton Zürich (Obervogtei Neuamt)**

### 1. 1<sup>r</sup>–17<sup>r</sup> **Die Öffnung des Neeracher Zwinghofes**

*Offnung unnd rechtung desz zwynghofs zù Neerach. Ouch desszelbigenn hofs altharkomenn, wie das von den lanndtgraaffen von Kybùrg an unnsere gnedig herren von Zürich komenn jst. / Unnd staat hernach zil unnd kreysz geschribenn. / Als feer dann der zwinghof gaat, facht er an zùm vallenden brùnnen an dem steyn . . . [17<sup>r</sup>] Anno <etc> 1538, uff mentag nach der heyligenn dryger Könning tag [= 7. Jan.] habennd die biderbenlùth jm Nüwenam(m)pt durch ir erbar bottschaft mine herren gar thrüngenlich angesùcht . . . – sùnder den bùsszen nachfaaren unnd die fräfel wie sich gepùrt straffen wellen. Act(um) ut sùpra, pr(aese)nt(ibus) herr Diethelm Røyst unnd beyd rãth.*

Die Öffnung (= Dorfrecht) des Zwinghofes von Neerach im zürcherischen Neuamt wurde 1528 nach versch. Vorläufern in einer Neufassung festgelegt u. 1538 (vgl. unseren Text) erneuert. Der Text betrifft den ganzen Gerichtskreis, der sich mit der Obervogtei Neuamt deckt, von der Neerach eine Art Bezirkshauptort darstellte. 12<sup>r/v</sup> be-

stätigen die Vögte u. Räte von Zürich Itelhans Thumysen, Johann Haben und Hans Aescher den Leuten im Neuamt die gleichen Rechte wie im Amt Kiburg (betreffend Erbrecht), datiert vom Donnerstag nach Pfingsten (= 13. 6.) 1538.

Die Originaltexte von 1528 u. 1538 befinden sich im Staatsarchiv von Zürich, A 97,5; Hg. JOSEPH SCHAUBERG, Beiträge zur Kunde und Fortbildung der Zürcherischen Rechtspflege. Bd. 3. Zürich 1842, S. 399–423. Vgl. HEINRICH HEDINGER, Geschichte der Gemeinde Neerach. Hg. v. der Gemeinde Neerach. Gemeinderatskanzlei Neerach 1972.

## 2. 18<sup>r</sup>–24<sup>r</sup> Diverse Verordnungen, das Neuamt oder einzelne Gemeinden betreffend

a. 18<sup>r</sup> Bußen in der Neuämter Gemeinde Oberglatt. **Wie feer unnd hoch die gemeind zů Oberglat des einünngs halb zů straffen hat.** / *Nachdem unnserere herren angelanngt, das die gemeind zů Oberglatt der verfallnen büssen halb ettwas jngriffs . . .*

b. 18<sup>v</sup> Der Brückenzoll zu Baden. **Brüggen zoll zů Baden.** / *Als denn zů Stadel unnd annderen jm Nüwen Ampt, so jnn die statt Baden farend unnd hanndlent, ettwas fäszen unnd gellt für den brüggen zoll zů Baden angeforderet worden, . . .*

Datum: Im Januar 1596. Kein Brückenzoll für Neuämter Untertanen, die in die Stadt Baden fahren.

c. 19<sup>r</sup>–20<sup>r</sup> Wirts- u. Botengeldsordnung im Neuamt. **Betreffend das wirtten. Oüch bottgält unnd büszen** / *Als der undervogt und weybel jm Nüwenampt etlichen uffs jar umb fünff schilling täfergeltt zewirtten erlöupt . . .*

Datum: 2. Januar 1577. Bürgermeister Bräm und beide Räte.

d. 20<sup>r</sup> Weinungeld zu Haslen (Offnungsartikel). **Wyn ungelt zů Haszlen.** / *Jnn deren von Niderhaszlen unnd Metmahaszle offnung stah volgender artickel: / Jtem wer da wyn schencket, der sol gēben fünf schilling dem vogtherrn . . .*

e. 22<sup>r</sup>–23<sup>r</sup> Eid u. Verordnungen für Richter u. Weibel im Neuamt. Einzelne Gerichtsverordnungen. **Als biszhar jm Nüwenampt nit nün [!] alleyn der richtren unnd weyblenn halb, sonnder oüch jnn der ganztzenn gemeynd vylterley unordnungen, misszbrüch unnd beschwerligkeyten entstannden . . . Der richtern Eyd . . . Der weyblenn eyd . . . Das die richter an den gerichtstagen flyszig züher gaan söllind by der büsz . . . [22<sup>v</sup>] Von uffschlägenn . . . Verdannck . . . Von ungeschigktenn redenn hynnderm gericht . . . [23<sup>r</sup>] Der küntschafttern lon . . . Umb die gannt zů Oberhaszle . . .**

f. 24<sup>r</sup> Entlöhnung des Vogtes u. der Weibel an Gerichtstagen. **V(o)n der**

**vogts und der weyblen lon und zerung zů grichtstagen und das die vögt bar zalind.** / *Zů verhütung allerley uncostens, so sich jm Nüwen Ambt mit zerung der vögten, weyblen und sonst uf löuft . . . – Actum mittwüch den ersten februarj anno (etc) liij, p(raese)nt(ibus) her Hanns Rüdolf Lafater burgermeister und beid rät h.*

### 3. 25<sup>r</sup>–26<sup>v</sup> **Erbfallstreit zwischen Kaiserstuhl und Zürich**

a. 25<sup>r</sup>–26<sup>r</sup> Bestimmungen, hauptsächlich den Erbfall beim Tod von Unehelichen u. Freizügigen in Kaiserstuhl betreffend. **Die uneelichen unnd landtzügling zů Keyserstül belangendt.** / *Alls abermalen etlich uneelich lüt unnd landtzügling zů Keyserstül mitt tod abgangen, . . .*

Datum: 8. März 1553. Bürgermeister Hans Rudolf Lavater u. beide Räte.

Die niedere Gerichtsbarkeit von Kaiserstuhl lag beim Vogt des Bischofs von Konstanz, die hohe Gerichtsbarkeit seit 1415 bei den acht alten Orten der Eidgenossenschaft, die sie dem Landvogt von Baden zuwies. Kompetenzstreitigkeiten um Rechte, die Zürich bzw. die Neuämter Vogtei beansprucht.

b. 26<sup>r/v</sup> Bereinigung des Erbfall-Streites zw. Kaiserstuhl u. Zürich nach dem Tod des Unehelichen Gebhard Helmsdorfer in Kaiserstuhl. **Erlüterünng umb die fal zů Keyserstül.** / *Nachdem Gähbhart Helmstorffer, so ein lediger unnd zů Keyserstül wonhafft gewesen, mit thod abgangen, . . . – der gebenn jst den zwentzigisten tag jülij, nach der gepürt Christi unnsers herren unnd seligmachers getzelt thüsennt fünffhundert sechzig und fünff jare.*

### 4. 28<sup>r</sup>–42<sup>r</sup> **Verträge, die Gerichtsbarkeit von Weiach betreffend**

a. 28<sup>r</sup>–32<sup>v</sup> Bann der Wälder in der Neuämter Gemeinde Weiach (Urkunde). **Bann über der gmeinnd Wyach höltzer.** / *Wir Märck Sittich, der römischen kilchen cardinal, ouch bischoffe zů Costanantz unnd herr der Rychennow (etc) . . .*

Datum: 15. Juli 1567. Kardinal u. Bischof von Konstanz Mark Sittich von Hohenems, Bürgermeister u. Rat von Zürich, Vogt Johann (Hans) Melchior Heggenzer von Weißwasserstelz. An weiteren Namen werden genannt: Magnus Bässler (Vogt zu Kaiserstuhl), Bernhard von Cham (Bürgermeister von Zürich), die Zürcher Räte Jakob Stampfer, Jakob Röüst u. Ludwig Meier. Auch Weiach unterstand für die niedere Gerichtsbarkeit dem Bischof von Konstanz bzw. dessen Vogt in Kaiserstuhl. Von 1450–1587 hatten die Schaffhauser Herren Heggenzer (Heggenzi) u. die Herren von Landsberg diese Vogtei inne. Vgl. WALTER ZOLLINGER, Aus der Vergangenheit des Dorfes Weiach, 1271–1971. Hg. v. d. Gemeinde Weiach. Gemeinderatskanzlei Weiach 1971.

b. 33<sup>r</sup>–35<sup>v</sup> Klärung der Kompetenzen betreffend die hohe u. niedere Gerichtsbarkeit in Weiach (Urkunde) **Vertrag umb die grichtsherrligkeit desz dorffs Wyach zwüschent mynen herren von Zürich unnd den beiden**

**grichtsherren. / Wir Merckh Sittig, von gottes gnaden der heiligen römischen kilchen cardinal, bischoffe zů Costanantz unnd herr der Rychenouwe (etc) . . .**

Datum: 26. September 1576. Kardinal u. Bischof von Konstanz Mark Sittich von Hohenems, Bürgermeister u. Rat von Zürich, Hans Melchior Heggenzer von Weißwasserstelz (Rat Erzherzog Ferdinands); ausgearbeitet vom Kanzler des Bischofs, Heinrich Wenglin (Dr. iur.), dem Vogt von Kaiserstuhl Ludwig Tschudi von Glarus, im Namen Zürichs von den Räten Mathis Schwerzenbach, Säckelmeister Hans Wilpert Zoller, Hans Ziegler, Hans Keller, Hans Escher u. Staatsschreiber Berold Escher, sowie schließlich von H. M. Heggenzer.

c. 36<sup>r</sup>–38<sup>v</sup> Klärung der niederen bischöflichen Gerichtsbarkeit in der Grafschaft Kyburg (Urkunde) **Sprüch unnd vertrag umb des bischoffs zů Costantz nidern grichten jnn der grafschafft Kybürg, daruf hievor geschribener wyachischer vertrag jnn etlich luthet. / Wir, dis nachbenempton Niclaüs Gündelfinger, lerer geistlicher rächten unnd vicary desz hoffs zů Costantz, . . .**

Datum: 30. April 1461. Im Auftrag Heinrichs, Bischof von Konstanz, u. des Bürgermeisters u. Rates von Zürich, ausgearbeitet von Niklaus Gundelfinger (Vikar am Konstanzer Bischofshof), Hans Heggenzi (Vogt in Kaiserstuhl), Rudolf von Cham (Altbürgermeister von Zürich), Johann Schwend (Ritter), Ulrich Widmer u. Oswald Schmid (Zürcher Räte).

39<sup>r</sup> Späterer Verweis (17. Jh.) auf weitere Verordnungen im Vogteienbuch, wie bereits (von selber Hand) 11<sup>v</sup>.

d. 40<sup>r</sup>–42<sup>r</sup> Vertrag zw. Zürich u. dem Vogt von Kaiserstuhl, die Gerichtsbarkeit in Weiach, die Bußen in Oberfisibach sowie die Zollfreiheit zw. Eglisau u. Kaiserstuhl betreffend. **Abred und verglychung zwüschent myner gnädigen herren von Zürich verordneten an einem, unnd herren vogt zweyen zů Keyserstül sambt dem landspergischenn amptman zů Keyserstül Vc. Würmbszern am anderen theil, umb etlich sachen, fürnemblichen die grichtsherrligkeit zů Weyach, . . . – Hiervon[!] geschriben abred und artickel sind von mynen gnädigen herren bürgermeister und rath der stadt Zürich bestetiget, sambstags den letsten tag junij anno 1604.**